

# Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Nachrichtenblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 20.

BERLIN, Dritter Jahrgang.

15. October 1878.

Das Ornithologische Centralblatt erscheint zweimal monatlich, 1 Bogen stark, und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 4 Mark. Im Laufe des Halbjahrs eintretenden Abonnenten werden die erschienenen Nummern nachgeliefert. Inserate für den Anzeiger 20 Pf. pro gespaltene Zeile oder deren Raum. Zuschriften jeder Art für das Centralblatt sind an die Redaction, Prof. Dr. J. Cabanis, Alte Jakobstr. 103 A., Berlin SW., zu richten. Mitglieder der „Allgem. Deutsch. Ornith. Gesellschaft“, welche direct bei der Redaction bestellen, zahlen 6 Mark praen. Jahresabonnement. Dieselben haben einen Raum im Werthe ihres Abonnements kostenfrei und bei Ueberschreitung desselben nur den halben Insertionspreis zu entrichten.

## Die Sommervögel der Insel Sylt.

Von A. Grunack und H. Thiele.

Unter der an der Westküste Nordschleswigs befindlichen Inselgruppe ragt als grösste der Gruppe und als Rest des durch Erd- und Meeresumwälzungen untergegangenen Insellandes die Insel Sylt durch ihre groteske Bodenconfiguration ganz besonders hervor und bietet neben ihrem vorzüglichen Bade dem ornithologischen Beobachter die hinreichendste Gelegenheit zu Naturgenüssen, die man sonst auf anderweitigen Eilanden vergeblich sucht.

Bei einer Länge von 36 Kilom., von denen auf die südliche Halbinsel Hörnum allein 19 Kilom. kommen, und 1 bis 11 Kilom. Breite umfasst die Insel 13 Ortschaften mit einer Gesamtfläche von 9000 Hectare, deren Bevölkerung sich durch Schiffahrt, Fisch-, Austern- und Vogelfang ernährt. —

Der ganzen Länge nach, vornehmlich auf der Westseite, wird die Insel von einer aus blossen Flugsande bestehenden, theilweis bis zu 30 Meter über das Niveau des Meeres sich erhebenden Dünenkette umrahmt, welche als ein Erzeugniss des Meeres und Windes grösstentheils mit See- und Sumpf-Vögeln bevölkert ist.

Der weite Raum zwischen der Länge der Insel und dem Festlande hat einen fast horizontalen und dabei völlig untiefen Meeresgrund, eine Fläche von Watten, die meist bei tiefer Ebbe vom Meere verlassen trocken liegt und nur im Norden und Süden schmale Rinnen mit höchst geringer Tiefe aufzuweisen hat.

Die Watten sind, sobald sie frei werden, durch all' das kleine Gethier belebt, das dem rasch schwindenden Wasser nicht folgen konnte; nur grössere Fische, namentlich Plattfische, die auf dem flachen Meeresgrund ihre liebste Heimath haben, fliehen eben vorher pfeil-

schnell in den Strom; das Gewimmel der kleineren Thiere aber zieht die Vögel an, die schaarenweis aus den Lüften herabkommen und alle ihren Tisch gedeckt finden, indem sie das empfängliche Watt mit ihren Fussspuren wie mit vertieften Hieroglyphen bezeichnen, bis die nächstkommende Fluth die grosse Tafel wieder ebnet oder mit Schlick bedeckt. Die stets wechselnde Ebbe und Fluth, 1 bis 2 Stunden an der Ostküste der Insel später als an der Westküste eintretend, ist hinsichtlich des Nahens und Verschwindens der meisten Seevögel derjenige Factor, mit dem der Jäger und Beobachter bei allen Unternehmungen zu rechnen hat.

Ein Aufenthalt von drei bis vier Stunden vor und nach der Hochfluth an den Jagdrevieren dürfte am ehesten Gelegenheit zur Erreichung des angestrebten Zweckes bieten.

Diesem in Folge eines bereits im Vorjahre abgestatteten Besuches einigermassen bekannt gewordenen Eilande galt eine in den Monaten Juli und August vornehmlich ornithologischen Bestrebungen gewidmete Reise, bei welcher nach fast zweitägiger Fahrt per Eisenbahn und Wagen von Berlin aus, uns das Dampfschiff in 2½ Stunden vom Festlande zur Insel führte. Die auf der Insel selbst gesammelten Erfahrungen sind in nachstehender kurzer Uebersicht niedergelegt. Letztere enthält nur solche Vögel, welche sicher beobachtet und für unsere Sammlungen erlegt wurden.

1. Der Thurmalk, *Falco tinnunculus*, welcher nur vereinzelt auftritt, wurde bei der nördlichen Vogelkoje rüttelnd beobachtet.

2. Der Habicht, *Astur palumbarius*, kreiste über dem nördlichen Theile der Insel und dürfte bei den daselbst

zahlreich vorhandenen Strandvögeln hinreichend Gelegenheit zur Erzielung von Beute finden.

3. Die Rohrweihe, *Circus rufus*, in je einem Paare in den Tinnumer Brüchen und den Kampener Dünen gesehen.

Das Fehlen der den Raubvögeln Deckung gewährenden Waldungen macht deren Vorkommen zu einem nur spärlichen.

4. Der Mauersegler, *Cypselus apus*. Fünf in der Nähe von Kampen in den ersten Tagen des Monats August gesehene Exemplare gehörten möglicherweise schon zu den auf dem Durchzuge befindlichen Vögeln.

5. Die Erdschwalbe, *Hirundo riparia*, zeigte sich an den verschiedensten Stellen der ganzen Insel, vornehmlich aber im mittleren Theile derselben.

6. Die Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*, bei allen Wohnstätten anzutreffen, überragt die Erdschwalbe bedeutend an Zahl.

7. Vom gemeinen Kuckuk, *Cuculus canorus*, giebt das Antreffen junger Exemplare in den Kampener Dünen der Annahme des Auskommens in den Nestern der daselbst zahlreich auftretenden *Alauda arvensis* und *Anthus pratensis* Raum. Im Vorjahre wurden zwei alte Vögel im Lornsen Hain gesehen und soll, nach Mittheilung des in der äussersten nordwestlichen Spitze der Insel stationirten Feuerwärters Schrenk, der Kuckuk im Frühjahre zahlreich in dessen Nähe auftreten.

8. Der rothrückige Würger, *Lanius collurio*, wurde nur in den für den Entenfang unerlässlichen Schutzpflanzungen der nördlichen Vogelkoje angetroffen.

9. Die Rabenkrähe, *Corvus corone*, in einem Paar auf den nördlich von Kampen belegenen Flächen gesehen, ist den Insulanern als im Frühjahre stark auftretender Nesträuber bekannt.

10. Der Staar, *Sturnus vulgaris*, bevölkert die Insel in ganz beträchtlicher Anzahl und ist neben *Alauda arvensis* der häufigste Vogel, dem fast an jedem Gebäude durch für mehrere Paare bestimmte kistenförmige Nistkästen hinreichende Brut-Gelegenheit gegeben wird. Die Verbreitung ist mehr auf den mittleren Theil der Insel beschränkt.

11. Der Steinschmätzer, *Saxicola oenanthe*, überall zahlreich, vornehmlich in den die Wohnstätten umschließenden, aus Sand und Steinen hergerichteten Umwallungen vorhanden, ist auch an den schroff abfallenden Rändern des Watts ein sich bemerkbar machender Vogel.

12. Der Schilfrohrsänger, *Calamodyta phragmitis*, wurde in den Brüchen bei Tinnum und Kampen bemerkt, dürfte aber immerhin nur spärlich anzutreffen sein, auch

13. Der Teichrohrsänger, *Calamoherpe arundinacea*, ist nur einmal im Bruche bei Tinnum gehört.

14. Die weisse Bachstelze, *Motacilla alba*, zeigt sich auf der ganzen Insel sowohl bei Gebäuden, als auch an den wüsten Dünenpartien und Strandstrecken vereinzelt.

15. Die gelbe Bachstelze, *Budytes flavus* nur in den Brüchen des mittleren Theiles der Insel einzeln angetroffen.

16. Der Wiesenpieper, *Anthus pratensis*. Diese besonders durch ihren unsicheren und schwankenden Flug

sich leicht kennzeichnende Art ist überall auf den den Ortschaften naheliegenden Wiesen anzutreffen.

17. Die Feldlerche, *Alauda arvensis*. Der Besucher des Gebiets begegnet dieser Lerche auf jedem Tritt und ist dieselbe vornehmlich im mittleren Inseltheile mit seinen vorwiegenden Feld-, Haide- und Wiesenflächen sehr gemein.

18. Die Graumammer, *Emberiza miliaria*, zeigte sich auf den Feld- und Wiesenrevieren zwischen Westerland und Keitum vielfach, während

19. Die Goldammer, *Emberiza citrinella*, nur vereinzelt vorkam.

20. Der Bluthänfling, *Fringilla cannabina*. Nur im Dorfe Keitum und auf dem nördlichem Theil der Rantumer Feldmark einmal wahrgenommen.

21. Der Haussperling, *Passer domesticus*, eine allgemeine Erscheinung bei den vielen im mittleren Theil der Insel zerstreut liegenden Gehöften.

22. Der Feldsperling, *Passer montanus*, in Gesellschaft des vorhergehenden bei einem vereinzelt Gebäude auf dem Wege von Westerland nach Tinnum gesehen, ist spärlich.

23. Der Kiebitz, *Vanellus cristatus*, von der nördlichen Grenze der Gemarkung Kampen bis zu der von Rantum bei dem coupirten zwischen Brüchen und Wiesen abwechselnden Terrain überall angetroffen, ist gemein.

24. Der See-Regenpfeifer, *Aegialites cantianus*. Die dem Watt zugekehrte Ostküste der Insel ist überall von dieser paarweise hin- und herstreichenden kleineren Art besetzt.

25. Der Halsband-Regenpfeifer, *Aegialites hiaticula*, tritt gegen die verwandte Art verhältnissmässig geringer an den vorerwähnten Oertlichkeiten auf.

26. Der Austernfischer, *Haematopus ostralegus*, durch seine helle Stimme als Wächter der Strandvögel eintretend, bevölkert vorwiegend die Ostküste und zeigt sich nur zur Ebbezeit an weniger der Brandung ausgesetzten Stellen der Westküste.

So weit diese Vögel nicht mehr dem Schutze und der Führung der Nachkommenschaft oblagen, hatten sich dieselben zu nicht unbedeutenden, die Fluthgrenze besetzthaltenen Flügen zusammengeschlagen.

27. Der Alpenstrandläufer, *Tringa alpina*, an der ganzen Ostküste vertheilt auftretend, ging meist gesellig in kleinen hin- und herstreichenden Flügen seiner Nahrung nach und ist ziemlich häufig.

28. Der Kampfhahn, *Machetes pugnax*, mit *Totanus calidris* gemeinschaftliche Aufenthaltsorte in den Binsen und Wiesenrevieren von Kampen, Morsumkliff und Rantum theilend, hat an Individuenzahl gegen früher beträchtlich abgenommen und tritt nur noch spärlich auf.

29. Der grünfüssige Wasserläufer, *Totanus glottis*; ohne weiter beobachtet zu werden, ist derselbe in nur einem Exemplar bei Kampen erlegt und scheint ein seltener Bewohner des Gebiets zu sein.

30. Der rothschenklige Wasserläufer *Totanus calidris* im mittleren Theile der Insel überall an geeigneten Orten.

31. Der nordische Brachvogel, *Numenius phaeopus* Dieser äusserst scheue und vorsichtige Vogel findet sich bei halber Ebbe oder Fluth überall in kleineren Gesellschaften auf den Watten vor; in nur höchst seltenen

Fällen ist ein Schuss auf denselben mit Erfolg abzugeben.

32. Der Fischreier, *Ardea cinerea*, vereinzelt in den Brüchen und am Watt der Feldmark Tinum.

33. Das weissblässige Wasserhuhn, *Fulica atra*. Kleinere Binnengewässer der Tinnumer Feldmark haben dasselbe aufzuweisen.

34. Die Brandente, *Anas tadorna*. Dieser zahlreich auf der ganzen Insel anzutreffenden Prachtente legen die Insulaner künstlich gegrabene, mit mehreren Abzweigungen versehene, in je einen Kessel endigende Erdhöhlen an, stecken direct über dem Kessel einen Deckel zur Ermöglichung der Revision aus und überlassen den Bezug den bei derartigen Bauten im Frühjahr zahlreich sich einfindenden und um den Besitz streitenden Thieren. Nach Behauptung des Baues durch die stärksten Paare geht das Legen schnell vor sich, wobei der Berechtigte die zuerst gelegten 4 bis 5 Eier markirt und liegen lässt, dagegen alle später gelegten so lange durch Verstopfung der Eingangsröhre und Aufnahme des Deckels den Nestern entnimmt, bis die Legekraft der Vögel erschöpft und an den ersten Eiern die mütterliche Fürsorge sich offenbart. Bei dem ständigen Streiten um den Besitz der Höhlen ist es nichts Ungewöhnliches, dass an einzelnen Tagen den einzelnen Nestern 3, 4 und mehr Eier entnommen werden können, denn jeder wachhaltende Erpel sucht so lange den Besitz der Höhle aufrecht zu erhalten, als die Ente zur Ablegung ihres Eies bedarf, und giebt dann den Bau anderen Paaren frei. Während des Frühjahres sind die Enten zahm gleich Hausthieren und nur erst beim Verlassen der Nester mit der jungen Brut, mit welcher sofort das offene Meer aufgesucht wird, tritt ein scheuer, viel Vorsicht bekundender Zustand wieder ein.

35. Die März-Ente, *Anas boschas*. In den Binnengewässern der mittleren Insel eine gewöhnliche Erscheinung.

36. Die Eider-Ente, *Somateria mollissima*. Der nördliche Theil der Lister Dünen und die Dünen des Ellenbogens bieten einer nicht zu zahlreichen Anzahl Eiderenten geeignete Brutstätten. Der die Ellenbogen-Halbinsel begrenzende Königshafen ist ein besonders bevorzugter Aufenthaltsort, wo bei eintretender Ebbe oder Fluth die familienweis zusammenlebenden kleineren Flüge zwischen dem offenen Meer und dem Hafen wechseln.

37. Die Kaspische Meerschwalbe, *Sterna caspia*, deren Vorkommen auf Sylt seit vielen Jahren bekannt ist, brütet in einer kleinen Colonie pptr. 1000 Schritt östlich von dem westlichen Feuerthurne des Ellenbogens an direct der Brandung des Meeres ausgesetzter Stelle. Die z. Z. aus nur noch etwa 30 Paaren bestehende Colonie ist seit Naumann's Besuch im Jahre 1819 von 300 Paaren auf  $\frac{1}{10}$  des früheren Bestandes gesunken.

38. Die Brandseeschwalbe, *Sterna cantiaca*. Nur vereinzelt auf dem nördlichen Theile der Insel, hat ihre Brutstätte auf der List gegenüber liegenden kleinen Insel Yordsand.

39. Die Küstenseeschwalbe, *Sterna macroura*. An allen Küstenpunkten, ist vorwiegender als

40. Die Flusseeschwalbe, *Sterna hirundo*, welche nur vereinzelt erlegt ist.

41. Die Zwergseeschwalbe, *Sterna minuta*, zeigte sich an gleichen Orten wie *Sterna macroura*, nur minder zahlreich.

42. Die Sturmmöve, *Larus canus*, welche in einer nur kleinen Colonie vertreten, deren Sitz der südöstliche bis dicht an die Vogelkoje grenzende Theil der Lister Dünen ist, verschwindet bei ihrer geringen Anzahl unter den die Lüfte daselbst beherrschenden Silbermöven; da auch die geringere Grösse mit der der weiblichen Silbermöven ziemlich zusammenfällt, so ist ein Erkennen während des Fluges mit Schwierigkeiten verknüpft, und hierbei dürfte die gegen die verwandte Art wesentlich abweichende feinere, durch die Silben Kiah-Kiah ausdruckende Stimme für den eingehenderen Beobachter leitend sein.

43. Die Silbermöve, *Larus argentatus*. In tausenden von Paaren ist dieser durch Regierungs-Verordnung geschützte Vogel über die ganze Insel verbreitet und sind dessen Brutcolonien sowohl in den Dünen des Ellenbogens und denen der Halbinsel Hörnum, als auch auf Lister Gebiet zu suchen, an welchem letztern Orte das Auftreten ein so zahlreiches ist, dass der die Dünen betretende Besucher stets von in ihren Individuen wechselnden Schaaren nach der Störung forschender Möven umgeben ist. Die nur dürtig mit *Carex arenaria* bestandenen Dünenhügel, von den mit Moos, grauen Flechten und Haidekraut bewachsenen Einsenkungen wesentlich sich abhebend, dienen als Standort der meisten mitunter dicht zusammengedrängten Nester.

Diese Aufstellung, welche als eine keineswegs geschlossene zu betrachten ist, möge ferneren Besuchern der Insel Gelegenheit zur Vergleichung und Vervollständigung geben, denn unmöglich dürfte das vereinzelte Vorkommen der von Rafu im VII. (1857) Bande der Naumannia genannten *Hirundo urbica* L., *Fringilla coelebs* L., *Alauda cristata* L., *Streptopelia interpres* Ill. und der auf Kampener Gebiet früher ausgesetzten *Perdix cinerea* Briss. nicht sein, dagegen ist das Vorkommen von *Larus glaucus* Brünn. und *Tringa minuta* Leisl. als Brutvögel entschieden zu bezweifeln. —

Zwei auf der Insel vorhandene Vogelkojen, von denen die ältere auf dem dicht an das Watt stossenden nordöstlichen Theile der Feldmark Kampen, die neuere auf der südlichen Grenze der Feldmark Westerland liegt, dienen mit je 4 den Windströmungen entsprechenden Vorrichtungen ausschliesslich dem Entenfange und werden besonders *Anas crecca* L., *Anas penelope* L. und *Anas acuta* L., seltener *Rhynchospis clypeata* Leach. und *Anas boschas* L. darin erbeutet.

### Der Kükuk als Eierräuber.

Eine Erwiderung auf die Notiz des Herrn Fr. Böckmann bei Einsendung zweier Kükuksmagen.

Es ist nicht nöthig, alle Kükuke tod zu schiessen, um an ihrem Mageninhalt zu erforschen, ob sie wirkliche Eierräuber sind oder nicht, da es sich bei der Untersuchung nur darum handelt, ob auch beim männlichen Kükuk Schalenüberreste im Magen vorkommen.

Man schiesse also nur den Kükuk, den man durch seinen Kükukruf als einen männlichen erkannt hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Grunack Albert, Thiele H.

Artikel/Article: [Die Sommervögel der Insel Sylt 153-155](#)